

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

19 (19.1.1943)

Der Alemanna

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Stadt Freiburg: 18 Pfennig
Der Alemanna erscheint fünfmal wöchentlich...

Jahrgang 1943 / Folge 19 Freiburg i. Br. 19. Januar 1943 Dienstag-Ausgabe

In Kälte und Schneesturm hält unsere Front stand

Die schweren Abwehrkämpfe im Süden und bei Stalingrad fordern ein Höchstmaß an Ausdauer, Fähigkeit und Härte

Berlin, 18. Januar.
Im Süden der Ostfront haben unsere Heeresverbände nun seit zwei Wochen in erbitterten Abwehrkämpfen, bei denen unsere Soldaten unter den schwersten Bedingungen des Winters, bei ständigem Frost und tiefem Schnee dem fortwährend anrückenden Feind die Stirn bieten. In dem harten Ringen haben die Sowjets anhaltend sehr schwere Verluste an Menschen und Waffen hinnehmen müssen, aber immer wieder füllten sie die Lücken in ihrer Kampffront mit neuen Kräften und führten ihre Vorstöße oft mit dicht aufeinanderfolgenden Wellen und harter Panzerunterstützung fort.

Um dem Druck der massiert gegen die deutschen Linien anrückenden Volkswhegen zu begegnen, einigten unsere Truppen an verschiedenen Abschnitten der westlichen Kampffront über, die es an Vermeidung von Ausfällen und nachdrücklich erfordern, wobei sie aus, ließen die feindlichen Vorstöße in dem tiefgehenden Verteidigungsstand auf die Widerstandskraft und Zähigkeit anlaufen, um dann in entschlossenen Gegenangriffen die Volkswhegen abzuwehren.

Am 17. Januar wurde bei der Abwehr der feindlichen Angriffe diese Art der Kampfstrategie angewendet, so daß die Volkswhegen wieder schwere Verluste erlitten und zahlreiche Panzer verloren. Andererseits hielten diese Kämpfe, die bei 30 Grad Kälte und heftigen Schneestürmen ausgetragen wurden, mit ihrem häufigen Zielungswechsel, mit ihren Anzügen und Anstößen und mit ihren ununterbrochenen Gefechten um jeden Weg, jeden Waldrand und jede Häusergruppe ganz außerordentliche Anforderungen an die Ausdauer, Fähigkeit und Härte unserer Soldaten. Wenn auch in ihrer Unternehmung die Kampf- und Sturmfahrten die schweren Bomben auf bestmögliche Bekämpfung, Truppenansammlungen und Kolonnen des Feindes warfen und die Träger der feindlichen Panzerabwehr, so lag doch die ganze Last der Winterkämpfe auf den Panzern, die bei diesen schweren Kämpfen in erster Linie den feindlichen Angriffen auszuweichen hatten.

Vor Moskau Wagen

De Gaulle bündelt sich mit einem „Boten“ bei den Sowjets an

Druckbericht unseres Korrespondenten
De. H. Stich, 18. Januar.
De Gaulle wendet sich, bedingt durch das Verhalten der Amerikaner und unterstützt durch die mangelnde Energie, mit der England seinen französischen Kandidaten in Nordafrika sucht, neuerdings immer offensiver dem dritten großen Verbündeten, Stalin, zu. Es ist bei den angehenden Verbündeten und ihren Truppen nun schon zur Regel geworden, daß man sich bei Meinungsverschiedenheiten und Brüchen, die sich in der englich-amerikanischen Freundschaft ereignen, häufig des sowjetischen Verbündeten rüchert.

Sowjets müßlich. Sie versuchen ihn bereits dazu zu bewegen, in Nordafrika, Norditalien und anderen von den Angehörigen der französischen Kolonien, sowjetische Ansprüche geltend zu machen. Ebenso wenig wie England sich von den USA in diesen Gebieten an die Hand binden lassen will, beschließen die Sowjets, dauernd hinter den angehenden Verbündeten zurückzuführen. Deshalb scheint ihnen de Gaulle willkommen zu sein, um vielleicht eines Tages einmal im gegenseitigen Rückspiel der „Alliierten“ wirkungsvoll aufgespielt werden zu können.

Besonders deutlich zeigte sich dies bei der bei den Engländern, Verärgert und auch wohl ernstlich beunruhigt durch den allzu deutlich ausagierten USA-Amerikanismus unterirdisch London immer wieder seine „unwandelbare Freundschaft“ in der Souveränität. Diese demonstrative Betonung englisch-sowjetischer Einvernehmens sollte offensichtlich die Amerikaner mahnen. England gegenüber den Wagen nicht zu überhumpeln, da dieses sonst mit Stalin gemeinsame Sache machen würde. De Gaulle hat jetzt, nachdem er bereits seit Monaten bezüglich gehaltenen Zusammenstoß mit Moskau andauernd einen „Boten“ in die sowjetische Hauptstadt entsandt. Es handelt sich um einen gewissen Garçon, der früher einmal französischer Konsul in Hamburg und dann in Bangkok war. Dieser Botschafter de Gaulles darf als einziger Ausländer in Moskau zum Botschafter werden und Vertreter an die Front entsenden, was nach nicht einmal zweimal Wölfe, geführte denn anderen angehenden Diplomaten geschäht wurde.

Stalin, schreibt die „Action française“, hat in dem Gaudium ein Wort für die Mittel gefunden, den Kommunismus in Frankreich lebendig zu halten. Die Sowjets dienen also der kommunistischen Weltrevolution ebenso, wie die Dritte Welt Moskau dienen hat. Auch auf europäischem Gebiet ist de Gaulle den

von Stalingrad hielten in jeder Hinsicht und verübten Kampfhandlungen weiteren harten Angriffen stand.
Bei der letzten Kampfhandlung im mittleren Frontabschnitt und südlich des Flusses wurden acht Panzerabteilungen abgeschossen. Durch Luftangriffe und schwerer Artillerie wurden die Panzerabteilungen der Sowjets in diesen Gebieten an die Hand binden lassen will, beschließen die Sowjets, dauernd hinter den angehenden Verbündeten zurückzuführen. Deshalb scheint ihnen de Gaulle willkommen zu sein, um vielleicht eines Tages einmal im gegenseitigen Rückspiel der „Alliierten“ wirkungsvoll aufgespielt werden zu können.



Auf dem Anmarschweg zum Chotin-Tau-Pass im Elbros-Gebiet der besonders langwierig und schwierig ist und zu einer Höhe von rund 4000 m über dem Meer führt, werden von Soldaten und Trägern ungeheure Kräfte eingesetzt. Die hier sehr unübersichtliche Luft macht das Ansteigen zu einer Qual und jede körperliche Bewegung zu einer unvorstellbaren Kraftanstrengung. PK-Aufnahme: Kriegsberichterst. Postack.

bestanden denn auch schon Kriegen. Nach diesem Zielwechsel nahmen die Kanoniere dann die Infanterie mit sich und unter Feuer und Beschüssen sie durch Salven von Sprenggranaten. Eines der an diesem Kampf beteiligten Platoonen ist noch dabei seinen 203. Sowjetpanzer ab.

Auch dort haben unsere Truppen bei bitterer Kälte den harten feindlichen Angriffen, die von heftigen Artilleriefeuer, abstrahlenden Panzern und harten Fliegerpatronen unterstützt werden, stand. Die Kämpfe sind noch im Gange, doch ist für die bisherige Zeit am härtesten die Zahl der abgeschossenen feindlichen Panzer, denn seit dem 12. Januar, also innerhalb sechs Tagen, haben die hier eingesetzten deutschen Heeresverbände 229 feindliche Panzerabteilungen vernichtet oder betriebsunfähig gemacht.

Japanische Seekriegserfolge

Von Konteradmiral a. D. KARL TAGERT

Nach den Angaben, die am 27. Dezember der Marineminister Shimada im japanischen Reichstag machte, wurden durch die japanische Kriegsmarine bisher an feindlichen Einheiten verlor: 11 Schlachtschiffe, 11 Flugzeugträger, 46 Kreuzer, 43 Zerstörer und 93 U-Boote, Schiffe mit einer Gesamt-Wasserdrängung von

1,1 Millionen Tonnen. Groß ist auch die Zahl der beschädigten oder erbeuteten Kriegsschiffe. Die feindlichen Handelsflotten verloren durch Einwirkung japanischer Marinekräfte 424 Schiffe mit insgesamt 2,7 Millionen Tonnen. Mit großem Erfolg wurde der amerikanische Kriegsschiffbau durch die Marine in der Lage verweigert, praktisch alle feindlichen Schiffe in den westlichen Ozeanen und in den wichtigsten Gebieten des indischen Ozeans einzuschleusen.

Diese Angaben weisen auf die Eigenart der japanischen Seekriegsführung hin, die sich wesentlich von derjenigen der Alliierten im Atlantik unterscheidet. Scheitern sind durch die numerische Überlegenheit der feindlichen Flotten genötigt, auf eine Abriegelung aus von England nicht angelegte eisführende Seeschiffe zu verzichten. Ihr Hauptziel ist der Angriff auf die feindlichen Seeverbindungen, die ja stets das letzte Objekt der Seekriegs waren.

Andererseits die Abriegelung der japanischen Marine, nachdem sie im Bereich mit dem Meer die erwinde feindlichen Gebiete besetzt hatte, blieb ihr als großes Ziel die Vernichtung der feindlichen Kampfkraft auf See. Der alle französische Grundbau, zur Erlangung der Seeherrschaft die feindlichen Kriegsschiffe in ihren eigenen Gewässern aufzulösen und dort zu schlagen oder zu zerstören, konnte in diesem Seekrieg für die Japaner keine Anwendung finden bei der ungeheuren Entfernung der feindlichen Küste und dem harten Schutz derselben durch Bewehrungen, Kleinflugzeuge und zahlreiche Flugzeugverbände.

Es galt, die schon durch den Überfall auf Pearl Harbor hart geschwächte amerikanische Flotte möglichst weit von ihren Stützpunkten abzutreiben. Amerikanische Nachzügler, wie der frühere Flottenchef Admiral Spruance, hatten nach der Niederlage von Dewar ausdrücklich davor gewarnt, größere Flottenverbände im Pazifik zu entsenden. Aber die amerikanische Seefriedensleitung hat diese Ratsschläge mißachtet. Sie ist genau das, was die Japaner durch das allmähliche Verschleppen ihrer Bestellungen nach Süden zur Bedrohung Australiens erreichen wollten. Sie folgten den aus Australien kommenden Hilfstruppen und erreichte nach und nach etwas 85.000 Mann Landtruppen und starke Seestreitkräfte nach Australien, Neuseeland und den nach freien Anlehn des Südpazifik.

Es kam es zu den Gefechten um Neuguinea und von August ab zu den schweren Kämpfen um die Salomonen-Inseln, bei denen die Japaner, ihre überlegene Luftwaffe zusetzend, auch schwere Schiffschiffe einsetzten. Die Verluste der Amerikaner waren dabei ganz außerordentlich groß. Die betrug nach Veröffentlichung des Reichert japanischen Hauptquartiers bereits bis zum 26. Oktober

Mit unverminderter Heftigkeit

In Nordafrika Abwehrkämpfe - Bei Einflügen 32 Briten abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Süden der Ostfront hält die feindliche Front andauernd erbitterte Winterkämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Die unter erneuter Kraftanstrengung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden in schweren Kämpfen im wesentlichen abgewehrt oder in demselben Kampfhandlung durch Gegenangriffe und hartnäckig verteidigte Stützpunkte aufgeschlossen.

Die unter schwierigen Bedingungen kämpfenden deutschen Truppen im Raum von Stalingrad hielten in jeder Hinsicht und verübten Kampfhandlungen weiteren harten Angriffen stand.
Bei der letzten Kampfhandlung im mittleren Frontabschnitt und südlich des Flusses wurden acht Panzerabteilungen abgeschossen. Durch Luftangriffe und schwerer Artillerie wurden die Panzerabteilungen der Sowjets in diesen Gebieten an die Hand binden lassen will, beschließen die Sowjets, dauernd hinter den angehenden Verbündeten zurückzuführen. Deshalb scheint ihnen de Gaulle willkommen zu sein, um vielleicht eines Tages einmal im gegenseitigen Rückspiel der „Alliierten“ wirkungsvoll aufgespielt werden zu können.



Bis an die Wagenachse im Schnee
Auf einer Rollbahn am Don werden die Wagen durch gemächliche Bemühungen mit durch marschierenden ungarischen Soldaten wieder flott gemacht. PK-Aufnahme: Kriegsberichterst. Seidel.

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Generalfeldmarschall v. Kluge

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar.

Der Führer hat dem Generalfeldmarschall Günther von Kluge, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Drei weitere Eichenlaubträger

DNB. Berlin, 18. Januar.

Der Führer verlieh am 18. Januar 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Karl Willig, Bataillonskommandeur in einem Gebirgs-Regiment, als 179. Soldaten, Hauptmann Günter Göbel, Führer einer Kampfgruppe, als 180. Soldaten; Hauptmann Waldemar von Gagen (genannt Gagen), Führer einer Kampfgruppe, als 181. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Fidelio Eine Geschichte um Beethoven von GEORG SCHÄFER

Die letzten Töne der Oper „Fidelio“ erklingen. Beethoven war ein Augenbild nachträglich. Er sah deutlich den Widerspruch der Hörer und wußte im gleichen Augenblick, daß sein Werk nicht...

Die beiden Akte zu einem einzigen zusammenzufassen und dann einige Nebenrollen zu streichen. Der Regisseur blühte den Sprecher freudig an. Das könnte doch sein Ernst nicht sein, entgegen- überlegen, daß man ihm zumute, auch nur eine einzige Note zu streichen. Er sagte das mit so viel Würde und Lieberlichkeit, daß niemand wagte, noch weiter in ihm zu dringen. Die Fährten gab das Zeichen zum Weitergehen; und nun erst rief die Feder seiner großen Kräfte ein, die alle zur Bewunderung diene. So ging auch der dritte Akt ungehindert dahin. Jetzt aber galt es, in einer Entscheidung zu kommen, denn daß die Länge der Oper und damit die Ermüdung der Hörer die Hauptfährnis an der Kiederlage lag, darüber waren sich alle einig. Doch wiederum sollte Beethoven auch der schüchternen Bitte Bewilligung eine Kürzung ein schriftlich sein entgehen.

Schönheit in Ihre Seele legte. Das wird der Geist Ihrer Mutter nicht, der in diesem Augenblick durch mich mahnend in Ihnen lebt - Beethoven, es muß sein! Geben Sie nach! Zum Sie's zum Gedächtnis Ihrer Mutter! Zum Sie's für mich, für Ihre treue Freundin!

Unsere Wirtschaftssacke

Betrifft vor allem Lebensmittel

Der Räte Dezember 1942 erfolgte Rücktritt des amerikanischen Preiskommissars... Der Räte Dezember 1942 erfolgte Rücktritt des amerikanischen Preiskommissars... Der Preisanstieg in den USA...



75 Filme in einem halben Jahre fertiggestellt

Alle Vorbereitungen für das deutsche Filmschaffen 1943 getroffen. Trotz der kriegsmäßig bedingten Schwierigkeiten in personeller Hinsicht und auf dem Gebiet der für den Film notwendigen Rohstoffe konnten durch entsprechende organisatorische und planende Maßnahmen...

2000 eigene Zeichnungen von Goethe

Unter seine handschriftlichen Zeichnungen. Die 2000 eigenen Zeichnungen von Goethe, die in der handschriftlichen Originalausgabe des „Simplicius Simplicissimus“ enthalten sind, sind...

Schnittreben aus dem Elfaß

Die süddeutschen Weinbauern, vor allem die Weinbauern Rheinhessens und Südrheinlands, die im letzten Winter beträchtlich unter Frost gelitten haben, zum Teil auch in den Jahren davor, sind...

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Generalität der Besatzmacht, Hauptstadt der Provinz, die in der letzten Zeit beträchtlich unter Frost gelitten haben, zum Teil auch in den Jahren davor...

Aus der Familie. Schwere traf um die Todesnachricht, das unser B. früher, unvergessen, ein guter Mensch, ein guter Vater, ein guter Bruder, ein guter Sohn, ein guter Freund, ein guter Mitarbeiter, ein guter Kollege...

Offene Stellen. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...

Gefunden. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...

Zentraltheater Schillstraße 9. Heute letzter Tag! Heute letzter Tag! Heute letzter Tag! Heute letzter Tag! Heute letzter Tag! Heute letzter Tag!

Antifache Bekannmachungen. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...

Bozirk Lörrach. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...

Bozirk Müllheim. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...

Bozirk Waldshut. Sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit, sucht nach Bekanntheit...